Krieger-Verein XVI. A.-K.



Mittwoch (Aller Seeligen 1 Uhr Antreten am Ver einslokal. 1¼ Uhr Ab marsch zur Teilnahme an der **Kriegergedenkfeier** Erscheinen in Mützen. Orden und Ehren zeichen anzulegen. Vollzählige Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.



Kriegergedenkfeier.
Die Kameraden ver sammeln sich am Mitt woch (Allerheiligen) zw. Teilnahme pünktl. 1 Uhr im Vereinslok. Bürger ung.
Anzug: Mütze und Vereinsabzeichen.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

GV. Sängerbund.
Zur Teilnahme an de **rieger-Gedenkfeier** versammeln sich die Mit glieder um 1¼ Uhr im Vereinslok. Langenhoff. Dunkler Anzug, Zylinder. Rege Beteiligung er wünscht:
Der Vorstand.

Reichsvereinigung
ehemal. Kriegsgefangener, **Ortsgruppe Bocholt**
Zur Teilnahme an der **Krieger-Gedenkfeier** versammeln sich die Mitglieder um 1 Uhr im Vereinslokal. Von dort Abmarsch zum K. Hanz Josephplatz.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Arbeiterverein.
Zur Teilnahme an der **Krieger-Gedenkfeier** versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch 1¼ Uhr an der evang. Schule an.
Der Vorstand.

Turn- und Spielverein Einigkeit.
Sämtliche Vereinsmitglieder und Sangesbrüder versammeln sich zur Teilnahme an der **Gedenkfeier** unserer verstorbenen Kollegen am Mittwoch **punkt 1 Uhr** im Vereinslokale.
Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.



„Westfalia"
kath. Kaufleute und Beamte.
Teilnahme an der **Krieger-Gedenkfeier** versammeln sich die Mitglieder um 1 Uhr im Vereinslokal. Von dort Abmarsch zum K. Hanz Josephplatz.
Vollzähliges Erscheinen
Der Vorstand.

Olympia e. V.
Teilnahme an der Gedächtnisfeier
Heute sich die Mitglieder punkt 1 Uhr am Vereinslokal. Von da Abmarsch zum K. Hanz Josephplatz.
Vollzähliges Erscheinen dringende Sache.
Der Vorstand.
Nach der Gedächtnisfeier wichtige Mitgliederversammlung im Vereinslokal zur Krone.

Bezugspreis einschließlich Post- und Zustellungsgebühr Mk. 0.— (freibleibend). — Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anzeigenpreis für die einspaltige Millimeterzeile im redaktionellen Teil 1,50 Mk. für Bocholt und Umgegend und 1,80 Mk. für auswärts; im allgemeinen Teil in 19 Zeitungen Westfalens und der angrenzenden Gebiete 12,00 Mk. Familienanzeigen 9,00 Mk., Arbeitsmarkt 8,00 Mk.

Rheder Volkszeitung

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. — Organ der Zentrumspartei

Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 256 | Katholisch: Aller Seelen. | Donnerstag, den 2. November | Evangelisch: Aller Seelen. | 1922

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission.

Empfang in der Reichskanzlei.

Berlin, 1. Nov. Ueber den gestrigen **Empfang der Reparationskommission in der Reichskanzlei**, der dreiviertel Stunden dauerte, ist folgendes amtliches Kommunique herausgegeben worden:

Die Reparationskommission, die gestern in Berlin angekommen ist, wurde heute mittag 12 Uhr vom Reichskanzler in Gegenwart der an den kommenden Verhandlungen beteiligten Staatssekretäre empfangen. Der **Reichskanzler begrüßte die Reparationskommission** und insbesondere den neu ernannten Vorsitzenden, Louis Barthou, dem es vergönnt sein möge, sein Amt mit Erfolg für die in der Reparationskommission vertretenen Völker und für Deutschland zu führen und die Voraussetzungen zu schaffen, die für jede künftige ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit der europäischen Völker und damit auch der Nationen der Welt notwendig sind. Er begrüßte die Initiative, Gläubiger und Schuldner zusammenzuführen, um einen Ausweg zu finden. Er und seine Mitarbeiter stellten sich mit voller Offenheit und Aufrichtigkeit der Aussprache zur Verfügung. Der Reichskanzler wies sodann auf die Veränderungen hin, die in der Lage Deutschlands seit dem letzten Besuch des Garantiekomitees im Juli eingetreten sind und belegte diese Aenderungen mit den vergleichenden Daten der deutschen Währung und der deutschen Großhandelspreise. Das deutsche Volk, dem es an den notwendigsten Nahrungsmitteln und an Kohle fehle, stehe vor **einem furchtbaren Winter des Hungers und der Kälte.** Die bisherigen Versuche, aus der kranken deutschen Wirtschaft möglichst große Leistungen herauszuholen, hätten weder Gläubiger noch Schuldner befriedigt. Der richtige Weg sei, erst die kranke Wirtschaft zu heilen; nur dann bestehe Aussicht, Leistungen aufzubringen; deshalb sei die **Stabilisierung der Währung das Kernproblem der Aufgabe.** Die Stabilisierung der Währung werde von selbst das Gleichgewicht in den deutschen Staatsfinanzen herbeiführen. Er begrüßte die Mitteilung der Reparationskommission, daß Gegenstände der Berliner Verhandlungen die Stabilisierung der Mark und der Ausgleich des Budgets sein sollen. Die Hauptaufgabe sei, schnell zu praktischen Vorschlägen zu kommen und sie mit raschem Entschluß durchzuführen. Nur eine schnelle Aktion könne die Lage retten und die Leistungsfähigkeit Deutschlands wieder herstellen.

Auf diese Ansprache des Reichskanzlers legte der Vorsitzende des Wiederherstellungsausschusses, Louis Barthou, die Gründe dar, die den Wiederherstellungsausschuß veranlaßt hätten, sofort mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten. In den Worten des Reichskanzlers liege **ein Zeugnis und ein Programm.** Der Wiederherstellungsausschuß schätze beide um so höher, als sie von der durch ihre amtliche Stellung am besten qualifizierten Persönlichkeit herrührten. Was das Zeugnis anlange, das der Reichskanzler über die Lage Deutschlands ablege, so nehme es der Ausschuß zur Kenntnis, ohne es für den Augenblick zu erörtern. Es werde das erste Blatt des Aktenstückes sein, das sie zusammenstellen werde. Was das Programm anlange, so habe der Reichskanzler eher Fragen aufgeworfen als Lösungen gewiesen. Diese Fragen seien indessen durchaus diejenigen, die in das Arbeitsgebiet des Ausschusses fielen. Die **Stabilisierung der Mark sei die erste Frage**, deren Verbindung mit dem Gleichgewicht des Budgets niemand bestreite. Der Wiederherstellungsausschuß danke dem Reichskanzler für sein Versprechen, an den Verhandlungen mit völliger Offenheit und Ehrlichkeit mitzuarbeiten. Es handele sich darum, **möglichst schnell das Ziel zu erreichen, das gemeinsam ins Auge gefaßt worden sei.** Der Wiederherstellungsausschuß hoffe, an allen Dienststellen, die an den Verhandlungen teilnehmen werden, jenen guten Willen anzutreffen, von dem der Kanzler gesprochen habe. Der Wiederherstellungsausschuß sei hierher gekommen, um einen kranken Körper zu behandeln, um den Ausdruck des Kanzlers zu gebrauchen. Es sei daher notwendig, daß er die ganze Ausdehnung und alle Anzeichen der Krankheit kennen lerne. Der Augenblick sei gekommen, ohne Umschweife zu sprechen und an die Arbeit zu gehen. Von diesem Nachmittag ab heiße daher die Parole: **Arbeiten wir!**

Es wurde hierauf beschlossen, die Verhandlungen sofort zu beginnen. Die erste Sitzung des Ausschusses mit den beteiligten deutschen Ressorts hat gestern nachmittag im Reisfananzministerium stattgefunden.

Die ersten Verhandlungen.

Berlin, 1. Nov. Bei der gestrigen **ersten Reparationssitzung** sprachen auf deutscher Seite die Staatssekretäre Fischer, Bergmann und der Finanzminister Hermes, sowie verschiedene deutsche Sachverständige. Vor allem legten Hermes und Schröder die Lage der deutschen Finanzen dar. Die Sitzung dauerte 1 Stunde und 30 Minuten und verlief natürlich ohne weiteres Ergebnis. Die Abgesandten der Reparationskommission beschränkten sich nur auf einige Zwischenfragen.

Berlin, 1. Nov. (Drahtb.) Ueber die Verhandlungen der Reparationskommission mit der Reichsregierung erfährt die Telegraphen-Union: Die ersten Verhandlungen mit der Reparationskommission verliefen in durchaus sachlicher Weise. Der Vorsitzende der Reparationskommission, **Barthou**, erklärte, daß erstens die Balanzierung des Budgets, zweitens die Frage der schwebenden Schuld, drittens die Stabilisierung der Mark, die Hauptaufgaben der Beratungen seien. **Die Kommission beabsichtige nicht, die deutsche Souveränität anzutasten.** Sie hoffe aber auf loyale Zusammenarbeit und es sei besonders wegen der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen notwendig, eingehende Fragen zu stellen. Darauf hielt **Staatssekretär Schröder einen Vortrag über die allgemeine Gestaltung des Budgets für das laufende Jahr**, soweit es bisher zu übersehen sei. Bei der Besprechung dieses Themas wurden von der Gegenseite verschiedene Fragen gestellt mit der Bitte, hierüber in der nächsten Sitzung näheres Material zu erhalten. Es interessierten besonders die Ausgaben für den Reichseisenbahnetat und die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts. Staatssekretär Schröder teilte mit, daß das **voraussichtliche Defizit des Budgets etwa 440 Milliarden** betragen werde, das im wesentlichen zu Lasten des Friedensvertrages gehe. Die nächste Sitzung wurde auf heute nachmittag festgesetzt.

Berlin, 1. Nov. In der heutigen Besprechung mit den Mitgliedern der Reparationskommission und den deutschen Delegierten konnte der **Reichsfinanzminister** seine Auffassung darlegen **über die Umstände, welche in Betracht zu ziehen sind, um einer weiteren Verschlechterung der Mark entgegenzutreten** und zwischen Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt einen Ausgleich zu erzielen. Morgen findet die Weiterberatung statt.

Paris, 1. Nov. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" erklärte Barthou gestern abend nach der Rückkehr von der Sitzung im Reichsfinanzministerium einem französischen Pressevertreter, es werde erst in ein oder zwei Tagen möglich sein, etwas über den mutmaßlichen Gang der Berliner Verhandlungen zu äußern. Die gestrigen Beratungen seien nur einleitende Besprechungen gewesen.

Was die Reparationskommission durchsetzen will.

Paris, 31. Oktober. Der Berliner Korrespondent des „Journal" will erfahren haben, daß die Repaationskommission beabsichtige folgende sechs Punkte durchzusetzen: 1. **Einrichtung einer außerordentlich strengen interalliierten Finanzkontrolle beim Reich und bei den Bundesstaaten.** Das Garantiekomitee wird seinen Sitz in Berlin aufschlagen, und ständige Kontrollkommissionen bei den Landesfinanzämtern in Preußen, Bayern, Württemberg, Baden usw. einrichten. Diese Kommissionen können auf den Gebieten ihrer Amtstätigkeit fliegende Inspektoren ernennen. Keinesfalls wird das Reich ohne vorherige Zustimmung des Garantiekomitees neue Ausgaben bewilligen dürfen. Das Garantiekomitee wird im Einvernehmen mit den Reichsbehörden die Mittel erwägen, die schnellstens das **Gleichgewicht des deutschen Budgets** wiederherstellen können. Insbesondere soll das Defizit bei den staatlichen Unternehmungen, Eisenbahn, Post usw. schleunigst beseitigt werden. Alle überflüssigen und verschwenderischen Ausgaben müssen aus dem Budget verschwinden. 2. **Beschleunigte Einziehung der Steuern**, die im letzten Jahre vom Reichstag beschlossen wurden, und **Schaffung neuer Steuern.** 3. **Verbot aller Spekulationen in ausländischen Devisen.** Die letzte Regierungsverordnung soll derart abgeändert werden, daß ohne Zustimmung des Reichsfinanzministeriums kein Erwerb von Devisen usw. möglich ist. 4. Ausgabe einer **inneren Reichsgoldmarkanleihe.** 5. Die **Goldreserve der Reichsbank soll sofort in ihrer Gesamtheit verwendet werden, um die Stabilisierung der Mark** zu verwirklichen. Keinesfalls wird es der Reichsbank gestattet sein, die Goldreserve unbenutzt zu lassen. 6. Ein Moratorium wird **Deutschland nicht gegeben.** Diese Frage soll auf der **Brüsseler Konferenz erörtert werden.**"

Ein neuer belgischer Plan.

Paris, 31. Okt. Nach dem „Intransigeant" haben Delacroix, Bemelmans und die belgischen Sachverständigen einen **neuen Plan zur Lösung des Wiederherstellung- und internationalen Schuldenprogramms ausgearbeitet.** Es enthält Einzelheiten über die Aufteilung der deutschen Barzahlungen und Naturallieferungen und neue Vorschläge hinsichtlich der Begebung einer großen internationalen Anleihe.

Washington, 1. Nov. (Drahtb.) Im Weißen Hause wird erklärt, die **amerikanische Regierung wolle warten**, bis die Reparationskommission das Reparationsproblem gelöst habe, ehe sie an **einer internationalen Wirtschaftskonferenz teilnehme**, auf der die Schuldenfrage diskutiert werden solle. Die Regierung betrachte die allgemeine Lage nicht für entmutigend.

Angoras bedingte Konferenzzusage

Protest gegen die Einladung Konstantinopels.

Konstantinopel, 31. Oktober. (Reuter.) Der Vertreter der Regierung von Angora hat dem Oberkommissar zwei Noten ausgehändigt. Die erste Note **erklärt sich** mit Lausanne als Ort der Tagung der Konferenz einverstanden. Die zweite Note **protestiert gegen die Einbeziehung der Konstantinopeler Regierung** in die Einladung, die sie als eine Verletzung des Abkommens von Mudania bezeichnet. Die Note bemerkt, dies werde vielleicht die Vertreter Angoras zwingen, von der Teilnahme an der Konferenk Abstand zu nehmen.

Moskau, 1. Nov. (Drahtb.) Am 29. Oktober wurde in Angora die **russisch-türkische Handelskonferenz** eröffnet. Bei dieser Gelegenheit betonte der russische Vertreter in Angora, Aralow, daß Rußland der erste Staat sei, der die Rechte der Türkei anerkenne und daß der russisch-türkische Vertrag von Moskau dem Handelsvertrag zugrunde gelegt werden müsse.

Faszistenherrschaft in Italien.

Das Kabinett Mussolini.

Rom, 31. Okt. Der König nahm die ihm von Mussolini unterbreitete Liste des neuen Kabinetts an. Danach gehören von dene neuen Mitgliedern vier zur Partei der Fasciſten (Mussolini, Oviglio, di Stefani, Giurati), zwei (Cavazzoni, Tangorra) zu den Popularі, drei Carnazza, di Cesaro, Mossi) zu den Demokraten, ein Liberaler (di Capitani), ein Nationalist (Federzoni) und drei Parteilose (Diaz, Thaon-di Revel, Gentile).

Das Programm der Faszistenregierung.

Paris, 31. Oktober. Ueber das Programm der Fasciſtenregierung wird mitgeteilt, daß es in der inneren Politik eine Reihe von Forderungen, vor allem die **sofortige Auflösung des Parlaments, Reform des Wahlrechts durch königliche Verfügung, Vereinfachung der Verwaltung, Finanzreformen und Kampf gegen den Sozialismus** umfaßt. Insbesondere wird das Kabinett für die ordnungsmäßige Arbeit in den öffentlichen Aemtern ohne Rücksicht auf Syndikatsforderungen und Arbeiterorganisationen sorgen. **Streiks werden im Staatsgebiet absolut verboten sein.** Ferner wird das Kabinett Schritte zur Bekämpfung der Valutaspekulation unternehmen. Im Aeußeren wird von der Regierung eine nationale und und unversöhnliche Politik erwartet, und ihre erste Tat wird wahrscheinlich die Annexion Fiumes sein.

Rom, 1. Nov. (Drahtb.) Mussolini erklärte einem Vertreter der „Stampa" gegenüber, daß sich die **Faszistenbewegung niemals gegen die Arbeiterschaft** richte. Die Arbeiter würden unter dem jetzigen Regime mehr Achtung und Schutz genießen, als bisher. Allerdings trete er für ein gewerkschaftliches System ein, das die Auswahl der Tüchtigen im Auge habe.

Rom, 31. Oktober. In Regierungskreisen wird als die erste Tat des neuen Kabinetts Mussolini die **Neuordnung des Heeres**, die finanzielle Verhandlung mit den Vereinigten Staaten und die **Veranstaltung einer Siegesfeier** am 4. November angekündigt bei der in ganz Italien 3 Minuten lang eine andächtige Ruh innegehalten werden soll.

Rücktritt italienischer Botschafter.

Berlin, 1. Nov. Von der hiesigen italienischen Botschaft wird folgende Nachricht verbreitet: Gleich nach der Bildung des neuen italienischen Kabinetts hat der italienische Botschafter Frassati in Berlin in Anbetracht der veränderten Verhältnisse seine Demission in Rom eingereicht.

Paris, 31. Oktober. Dem Temps zufolge hat Graf Sforza als italienischer Botschafter in Frankreich demissioniert.

Der Einzug der Faszisten in Rom.

Rom, 1. Nov. Der Einzug der faszistischen Truppen gestaltete sich zu einem Triumphzug. Wie bei dem Einzug in Neapel marschierten auch in Rom faszistische Kavallerie und Frauenbataillone an der Spitze. Das Hauptquartier der Faszisten befindet sich im Hotel Bristol auf der Piazza Barberina, vor dem faszistische Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr patrouillieren. Die Zeitungen, in deren Redaktionsräume die Faszisten eingedrungen waren, wurden auf diesem Platz öffentlich verbrannt. Die Redaktion des Paese wird weiterhin besetzt gehalten; der Paese wird von heute an als faszistisches Blatt erscheinen. Die Faszisten haben sich auch in der Villa Borghese niedergelassen. Der König stellte den Garten seiner Privatvilla zur Verfügung.

Faszistische Gewalttaten.

Rom, 1. Nov. (Drahtb.) Gestern **besetzten die Faszisten hier das Hauptbüro der sozialistischen Parteileitung**, drangen in die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Bombatti ein und **erpreßten den Direktor der „Tribuna"** auf offener Straße. In verschiedenen Städten, wie in Mailand, Novara, Padua und Turin kam es zu **Zusammenstößen.** Mussolini hat strengen Befehl erlassen, die Demobilisation in aller Ruhe vorzunehmen. Er macht die Faszisten für alle Vorkommnisse verantwortlich.

In Mailand hat eine Faszistische Abteilung am Sonntag abend das **Gebäude des „Avanti"**, das **Zentralorgan der italienischen Sozialdemokratie**, gestürmt und in Besitz genommen. Auch mehrere sozialistische Versammlungslokale sind von Faszisten gestürmt und deren Einrichtungen in Brand gesteckt worden. In Rom ist es am Montag zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Rom, 31. Oktober. Der Vierer-Aktionsausschuß der Faszisten hat seine Befugnisse der Parteileitung zurückgegeben und die **Demobilisierung der Schwarzhemden** in ganz Italien angeordnet.

Die Verhandlungen über die Beamtenbesoldung.

Berlin, 1. November. (Tel.) Die heute im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Spitzenorganisationen über die Beamtenbesoldung geführten Verhandlungen haben ihren Abschluß gefunden. Die Regierungsvorlage wird nach Zustimmung des Reichskabinetts dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden.

Berlin, 1. Nov. (Drahtb.) Gestern nachmittag fand eine Besprechung der gesamten Spitzenorganisationen der Beamten- und Arbeiterschaft des Deutschen Reiches statt mit Ausnahme des christlichen Gewerkschaftsbundes, um über die neue Teuerungsaktion zu beraten. Die Frage, ob auch künftig die Teuerungsaktionen gemeinsam geführt werden sollen, wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes bejaht. Die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes verneinten sie. Daraufhin wurde von den Vertretern des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes die **Einheitsfront der Beamten und Arbeiter bei der Teuerungsaktionen als gesprengt erklärt.** Sie verließen gemeinsam mit den Vertretern des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes die Versammlung.

Innerpolitische Umschau.

Sozialdemokratie und Produktionsförderung. Der parteioffiziöse sozialdemokratische Parlamentsdienst berichtet u. a. über die Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion: „In sachlicher Beziehung bestand volle Einmütigkeit darüber, daß die Partei auf ihren Vorschlägen zur Währungs- und Wirtschaftspolitik unbedingt bestehen muß. Auch bestand volle Uebereinstimmung darin, daß die Sozialdemokratie eine Antastung des Achtstundentages auf keinen Fall zulassen wird. Die auch von der Sozialdemokratie als dringend notwendig anerkannte Produktionsförderung darf nicht auf Kosten der Arbeiter herbeigeführt werden. Die wirksamste Voraussetzung für die Produktionssteigerung ist die Stabilisierung der Mark. Eine Regierung, die sich trotz der dringenden Vorstellungen der Sozialdemokratie nicht zu positiven Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark bereit findet, dafür aber den Achtstundentag beseitigen wollte, könnte keine Unterstützung durch die sozialdemokratische Partei, sondern nur eine entschiedene Bekämpfung erfahren." Die These, daß die wirksamste Voraussetzung für die Produktionssteigerung die Stabilisierung der Markt sei, wird von sehr ernst zu nehmenden Volkswirtschaftlern, denen es keineswegs um den „Profit der Kapitalisten" zu tun ist, bestritten.

* **Die bayerische Kabinettskrise.** Die Frage der Neubesetzung des bayerischen Ministerpräsidiums hat eine überraschende Wendung genommen. Der aussichtsreichste Kandidat, den man schon im stillen als neuen Ministerpräsidenten betrachten konnte, der Staatsrat im Justizministerium Dr. Meyer, hat öffentlich erklärt, man möge bei einer eventuellen Neubesetzung dieses Postens von seiner Person absehen. Wer jetzt als Kandidat für den ersten Ministerposten in Frage kommt, ist nicht zu sagen.

* **Der neue badische Unterrichtsminister.** Die deutschdemokratische Landtagsfraktion in Baden hat beschlossen, dem Landtag für den neu zum besetzenden Posten des Ministers für Kultus und Unterricht den Professor der allgemeinen und angewandten Psychologie und Pädagogik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. Willi Hellpach, vorzuschlagen. Die Amtszeit des badischen Staatspräsidenten Hummel (Dem.) läuft am 21. November ab. Es ist bekannt, daß Hummel, der vor Jahresfrist bei Stimmenthaltung der Rechten gewählt wurde, mit Ablauf seiner Staatspräsidentschaft auch das von ihm geleitete Ministerium für Kultus und Unterricht verlassen will, um unter Beibehaltung seines Landtagsmandats in die chemische (Anilin-) Industrie zurückzukehren. Die Wahl Hellpachs, der auf politischem Gebiet wenig hervorgetreten ist, zum Nachfolger Hummels als Kultusminister dürfte keinen Schwierigkeiten begegnen.

* **Ignaz Feigel †.** Der Zentrumsabgeordnete des oldenburgischen Landtags, Bürgermeister a. D. Ignaz Feigel in Kloppenburg i. O., ist am 20. Oktober 1922, fast 67 Jahre alt, nach langem, schweren Leiden gestorben. Mehr als 20 Jahre hat er dem oldenburgischen Landtage ununterbrochen angehört. Er war Vorsitzender der Zentrumsfraktion und Vizepräsident des Landtages. 33 Jahre war er Bürgermeister der Stadt Kloppenburg.

* **Die Not der Presse.** Wie die „Germania" mitteilt, sieht sie sich gezwungen, ab 1. November nur noch einmal täglich und zwar als Abendausgabe zu erscheinen. Nur Sonntags wird das Blatt morgens ausgegeben werden.

Tagung des Arbeiterrats der Westfälischen Zentrumspartei.

Hamm, 1. Nov. Am Sonntag hielt der Arbeiterbeirat der Westfälischen Zentrumspartei unter dem Vorsitzenden Isenrath seine zweite geschlossene Sitzung ab. Es fanden zunächst einige Fragen der Tagesordnung ihre Erledigung, wobei auch besonders auf die Pflicht der Beitragszahlungen hingewiesen wurde. Sodann nahm Reichstagsabgeordneter Joos das Wort zu dem Hauptreferat, in dem er über die Bedeutung der Arbeiterbeiräte für die Zentrumspartei sprach. Wir brauchen die Beiräte, so führte er u. a. aus, weil die Wirtschaftspolitik in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten ist. Die Beiräte sollten **keine Partei in der Partei** bilden. Sie sollen sich nicht anmaßen, das Wesen der Partei ändern zu wollen. Der Arbeiterbeirat soll die Partei informieren über das Denken der Arbeiterschaft. Sie sollen eine **lebendige Verbindung** sein zwischen der Partei und ihren Anhängern in der arbeitenden Bevölkerung. Ein Staat, eine Partei wird volksfremd, wenn die Verbindung nach unten verloren geht. Schulungsarbeit sollen die Beiräte bei den Arbeitern leisten. Innerhalb der Partei kommt es darauf an, einigen Programmzwecken Leben zu geben, sie dürfen keine toten Buchstaben bleiben. Zu diesen gehört auch das Wort Demokratie. Wir müssen nicht nur demokratisch bleiben, sondern demokratisch denken. Weiter müssen wir dafür sorgen, daß das Wort sozial in die Tat umgesetzt wird. Im Anschluß an diese grundsätzlichen Ausführungen ging der Redner auf einige der wichtigsten Fragen der Innen- und Außenpolitik ein. In der Aussprache ergänzte Abg. Imbusch die Darlegungen des Vorredners. Ferner wurde von verschiedenen Seiten einer größeren Fühlungnahme zwischen Wählern und Abgeordneten das Wort geredet und die Ernährungsfrage sowie die damit gerade in der letzten Zeit aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten besprochen.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1921.

Nach dem Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften ist die Zahl der Mitglieder des Gesamtverbandes von 928 417 am Jahresschluß 1920 auf 1 028 900 am Jahresschluß 1921 gestiegen. Beide Zahlen würden um je 180 000 höher sein, wenn nicht die Verbände der Staatsangestellten und -arbeiter (Eisenbahn und Post) aus der Statistik der Gewerkschaften ausgeschieden und in die Statistik des Gesamtverbandes deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften eingereiht worden wären. Die beiden Gesamtverbände gehören dem Deutschen Gewerkschaftsbunde an. Die christlichen Gewerkschaften gliedern sich in 19 Verbände. Die stärksten Verbände sind: Metallarbeiter 228 000, Bergarbeiter 169 000, Textilarbeiter 117 000, Fabrikarbeiter 108 000 und Landarbeiter 103 000 Mitglieder. Im Gegensatz zu dem stetigen Fortschreiten in der Gesamtentwicklung sind die Verbände der Hausangestellten und der Heimarbeiterinnen auf die Hälfte ihrer vorjährigen Mitgliederzahl gesunken. Die Einnahmen des Gesamtverbandes betrugen 145 Millionen Mk., davon 135 Millionen an Beiträgen gegen 74 im Vorjahre. Auch bei den christlichen Gewerkschaften wird wie bei den freien der Stundenlohn als Maßstab für den Wochenbeitrag durchzuführen gesucht. Von den rund 100 Millionen Mark Ausgaben haben allein die Verwaltungskosten in der Hauptstelle, in den Bezirken und in den Zahlstellen die Hälfte verschlungen, nämlich 50,6 Millionen Mk., wozu 8,5 Millionen Mk. Ausgaben für die Verbandsorgane kommen. Für die Unterstützung Ausständischer und Gemaßregelter (bei Tarifbewegungen) wurden rund 20 Millionen Mk., für Krankengeld 8,5 Millionen, für Arbeitslosen- und Reiseunterstützung 2,7 Millionen und für Rechtsschutz 2,8 Millionen Mk. ausgegeben. Das Vermögen wird mit 84 Millionen Mark angegeben. In dem Bericht wird auch die Frage des Achtstundentages mit folgenden Worten berührt: „Die Frage der Steigerung der Produktion hat sich für manche Gewerbe zu einer Schicksalsfrage für die Volksgemeinschaft ausgeweitet. In solchen Zeiten darf für Gruppenegoismus kein Raum sein. Wohl ist mit aller Entschiedenheit an der gesetzlichen Grundlage des Achtstundentages im allgemeinen festzuhalten. Jedoch die christlichen Gewerkschaften erkennen die Pflicht der Mehrarbeit auf dem Wege gegenseitiger vertraglicher Abmachungen in all den Berufen an, wo diese Mehrarbeit eine Notwendigkeit im Interesse der deutschen Wirtschaft ist."

Westfalen und Rheinland.

× **Münster**, 1. Nov. **(Prof. Dr. Paul Karge †.)** Am Samstag verschied zu Lippspringe, wo er Heilung von einem schweren Leiden suchte, der ordentliche Professor der Kunde des christlichen Orients und Direktor des Orientalischen Seminars an der hiesigen Universität, Prof. Dr. Paul Karge.

× **Hamm**, 1. Nov. **(Die Rede des Reichskanzlers.)** Der Reichskanzler hat in Aussicht gestellt, seine am Sonntag abgesagte Rede in etwa vierzehn Tagen in Hamm doch zu halten.

× **Warburg**, 1. Nov. **(Ein Schildbürgerstückchen,)** das nicht leicht seinesgleichen finden dürfte, leistete man sich mit dem Eilzuge 182 Hamm—Norddeich. Da angeblich ein Wagen des Eilzuges Warburg—Hamm (mit Kindern und Begleitung für Norderney) beschädigt war, mußten die Insassen in einen Personenwagen Hamm—Norddeich umsteigen, der denn auch glücklich bis Norden kam. Dort wurde dauernd hin und her rangiert, bis schließlich einer der Begleiter der Kinder aus dem Fenster hinaussah und Bahnarbeiter, die gerade dort waren, fragte, wann es denn endlich nach Norderney bezw. Norddeich weiterginge. Darob erstaunte Rufe, es war schon dunkel und im ganzen Wagen kein Licht: „Verdori, do sitten jo noch Minschken drinn!" „Ja, nur 57!" Während der erwähnte Begleiter sofort zum Stationsvorsteher lief, machten die anderen, welche die Kinder, die für das Warburgerheim in Norderney bestimmt waren, beruhigen mußten, ihrem Unmut über solch ein Schildbürgerstück in nicht zu schwachen Worten Luft. Der Stationsvorsteher, der gerade dienstfrei war, wurde zitiert, und ihm in dürren Worten erklärt, daß er zunächst den Extradampfer telephonisch benachrichtigen müsse, nicht abzufahren, falls er überhaupt noch da sei, und gleichzeitig solle er sofort den fortgefahrenen Zug zurückbeordern, damit die Lokomotive (die Strecke ist nur eingleisig), den Warburger Wagen sofort zur Endstation bringe, da sonst die 57 Insassen auf Kosten der Bahn im Hotel logieren müßten. Genannter Herr erklärte denn auch sofort in zuvorkommendster Weise zu allem seine Bereitwilligkeit und meinte, daß ihm in seiner Dienstzeit solch ein Stück noch nicht vorgekommen sei. Es sei nur ein Wagen, und das war eben der Warburger, gemeldet, während die beiden anderen Wagen mit Kindern aus Wanne und Hagen, die weiter befördert waren, nicht gemeldet wurden. Mit zwei Stunden Verspätung kamen die jungen Gäste in Norderney an.

× **Wattenscheid**, 1. Nov. **(Der frühere Amtmann verhaftet.)** Nach einer von der holländischen Grenze gemachten Mitteilung wurde der dort seit einiger Zeit beschäftigte frühere Amtmann Wagener vom Amte Wattenscheid, der wegen Speckschiebungen im Amte Wattenscheid vom Bochumer Landgericht zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, festgenommen, weil die Gerichtsbehörden wahrscheinlich die Gefahr einer Flucht für naheliegend erachteten.

× **Hagen**, 1. November. **(Der Zweite Bürgermeister verschwunden.)** Der Zweite Bürgermeister Dr. P. ist seit 14 Tagen spurlos verschwunden. Man fand auf seinem Schreibtisch damals eins Zettel, auf dem die Worte „Verreise jetzt" standen. Das Finanzdezernat der Stadt, das in Ordnung befunden wurde, hat der Oberbürgermeister einstweilen übernommen. P. ist Junggeselle. Man glaubt an ein Unglück.

× **Elberfeld**, 1. Nov. **(Ueberstundenverweigerung der Bankbeamten.)** Die Wuppertaler Bankbeamten nahmen in einer Versammlung eine Entschließung an, in der sie den festen Willen bekunden, die Ueberstundenverweigerung durchzuführen, bis ihre Forderungen durchgesetzt sind. Die Angestellten sind der Parole der Arbeitsgemeinschaft restlos gefolgt. Die Wuppertaler Banken geben bekannt, daß sie bis auf weiteres jede Verantwortung für rechtzeitige Ausführung von Aufträgen ablehnen müssen.

× **Köln**, 1. Nov. **(1 Liter Milch 80 Mark.)** Ab 2. November kostet in Köln 1 Liter Milch 80 *M*. Der letzte Preis war 50 *M*.

× **Bonn**, 1. November. **(Verurteilte Raubmörder.)** Das Schwurgericht verurteilte wegen des am 20. August dieses Jahres in Sechtem an der Frau des Bahnwärters Breuer verübten Raubmordes den 27 Jahre alten Tagelöhner Heinrich Starck aus Sechtem zum Tode und den 17jährigen Bäckerlehrling Fritz Fickert aus Quedlinburg zu 12 Jahren Gefängnis.

× **Bonn**, 1. November. **(Sparsamkeitsferien.)** Aus Ersparnisrücksichten und wegen der Knappheit an Heizmaterial wird der Unterricht an sämtlichen städtischen Schulen in der Zeit vom 30. Oktober bis 4. November ausfallen. Der Schulgottesdienst wird aber aufrecht erhalten und die Schüler durch besondere Aufgaben beschäftigt werden.

× **Berlin**, 1. Nov. **Ein Raubüberfall,** wie er in der Kriminalgeschichte wohl einzig dasteht, ist in der vergangenen Nacht in der Genter Straße verübt worden. Der dort wohnende Kraftwagenbesitzer Finger hörte nachts gegen 1 Uhr ein verdächtiges Geräusch an seiner Wohnungstür. Er stellte fest, daß Einbrecher bereits eine Füllung aus der Tür herausgeschnitten hatten. Als er jetzt Lärm schlug, liefen die Verbrecher die Treppe hinunter und davon. Finger stand noch eine Weile mit einem Nachbarn auf dem Flur und war gerade im Begriff, in seine Wohnung zurückzukehren, als drei Männer die Treppe hinaufkamen. Sie behaupteten, daß sie **Kriminalbeamte** seien. Sie hätten von dem Einbruch gehört und seien gleich gekommen, um die zur Aufklärung erforderlichen Feststellungen zu machen. Finger kam die Geschichte nicht ganz geheuer vor, er konnte aber die angeblichen Kriminalbeamten nicht hindern, zugleich mit ihm in seine Wohnung hineinzugehen. Hier zogen sie plötzlich **Pistolen** und bedrohten Finger und seine Frau mit Erschießen, wenn sie es wagen sollten, um Hilfe zu rufen. Während sie so die Leute in Schach hielten, verlangten sie die **Herausgabe von Geld,** weil sie es brauchten, um ihren Hunger zu stillen. Als es trotz der Bewachung Frau Finger gelang, einen Augenblick ans Fenster zu kommen, und um Hilfe zu rufen, ergriffen die Räuber die Flucht und entkamen.

= **Das Wißmann-Denkmal in Hamburg.** Am 4. November wird in Hamburg die Wiederaufstellung des Wißmanndenkmals festlich begangen werden, das zehn Jahre in Daressalam gestanden hat.

* **Holländische Hilfe für den bedürftigen katholischen Klerus.** Die vor etwa 14 Tagen im südlimburgischen Kohlenbezirk in Holland unter Führung von Pfarrer Nicolaye, Rektor Poels und Rektor Gillissen (sämtlich in Heerlen) eingeleitete große Hilfsaktion für den darbenden deutschen Klerus, besonders in den kleinen, mittleren und in den Großstädten hat bis vor wenigen Tagen den stattlichen Betrag von 2100,35 Gulden, das sind in deutscher Währung rund 3 700 000 *M*, ergeben.

Die Toteninsel.

Von

Theo Schlüter.

Huhuuiiii . . . pfeift der November ins Land. Erschreckt fahren die falben Blätter auf der Landstraße zusammen und suchen ihm in hastendem Wirbel zu entfliehen.

Bald ist er im Städtchen, der rauhe Geselle, und bläst lustig in allen Gassen sein munteres Liedchen.

Jung und Alt bleibt im warmen Stübchen und sieht durch die angelaufenen Fensterscheiben seinem tollen Treiben zu. —

Nur auf die Toteninsel hinter der alten Kirche wagt er sich nicht. Eine hohe, lebende Heckenmauer schirmt sie vor den wilden Stürmen, und der breite Kirchturm deckt sie mit warmer Hand zu.

Still ist es hier hinter den ragenden Quadern. Nur die frechen Spatzen stören tagaus, tagein den Schlaf der Toten.

Auch heute flegeln und balgen sie sich wieder in den bunten, knisternden Herbstblättern, die die gradlinigen Friedhofswege säumen. Sie kennen keine Rücksicht, nicht einmal heute, auf Allerseelen, am Totentage.

Einige letzte, zerzauste Herbstblumen schauen traurig drein auf den schlichten Hügeln. Müde ranken sie sich empor an verwitterten Holzkreuzen, die in verblichener Schrift vom Leben und Sterben ihrer Toten erzählen. Da und dort breitet ein Lebensbaum seine schützenden Arme über ein niedriges Denkmal aus grauem Stein.

Dunkel hängen Wolken überm schwarzen Kirchendach.

Dann und wann huscht ein flüchtiger, roter Abendsonnenstrahl über die kranzgeschmückten Gräber.

Und mit einem Mal ist dann die Nacht da, die schweigende, düstere Nacht — die Nacht der armen Seelen . . . .

— — — — — — — —

Habt ihr schon ihr Wehklagen gehört in der Allerseelennacht? Habt ihr es gehört, wie sie flehen um fromme Fürbitte?

Wenn dann der Sturm ums Haus heult und klagt, an den Fensterscheiben rüttelt, wenn dann die Dachschiefer klappern und der Regen an die schwarzen Scheiben tackt? . . . .

Tick — tack,
immerzu.
Arme Seele —
keine Ruh' — — —
— — — — — —
Ticktacktick — tick —
wehwehweh — hilf! —
Hilf — hilf!
— — — —
Huhu — huhu —
s' brennt immerzu.
Komm, Bruder, komm —
sei fromm, sei fromm!
Bet', bet' für mich — —
Huhu — huhu — —
wie fürchterlich! . . . .
— — — — —

Huuu — — wie das durch Mark und Bein geht; wie man sich da tiefer in die Kissen vergräbt in der Allerseelennacht! — —
— — — — — — — —

Meine wirren Träume wandern in den Sturm hinaus. So weit, so weit — und doch so nah . . . .

Der Mond ist durch die Wolken getreten. Fahl fällt ein dünner Strahl durchs Fenster, durch die offenen Vorhänge. Gleitet langsam weiter. Zagend kriecht er herauf zu mir — spannt eine silberne Brücke hin zur Toteninsel. Leise tastet sein zitternder Finger über die windbewegte Hecke zu klagenden Hügeln und ruht dann starr auf hellen Kreuzen.

Und meine Träume wandern sinnend weiter, über die Brücke, lieben Toten entgegen. — — —

Vom Kirchturm eilt der letzte Uhrschlag der Mitternachtsstunde in die stillen Gassen. —

Es beginnt ein seltsames Regen zwischen den Kreuzen, ein geheimnisvolles Wispern und Raunen.

Die Toten stehen auf! — —

In flatternde, weiße Grabtücher gehüllt wallt es heran über den strahlenden Bogen.

Mir entgegen.

In langem Geisterzuge.

Ich schreite ihnen entgegen. Schritt für Schritt tastet mein Fuß sich vorwärts und kommt den Gestalten näher. —

Näher? — Näher?

Narrt mich ein Spuk?

Sie weichen — Sie weichen!

Schneller und schneller eile ist vorwärts.

Schneller und schneller weichen sie.

Und fliehen.

Wie aus Grabestiefe tönt ein Klagegesang mir entgegen:

Bruder, Bruder,
weiche — weiche.
Eil' zurück und laß uns ziehen.
Müssen weinen,
müssen klagen
unsern Brüdern, unsern Schwestern,
daß sie uns're Seele retten. —
— — — — — — —
Weiche,
weiche.
Eile heimwärts —
laß uns ziehen . . . . .

Wie gebannt bleibe ich stehen.

Immer lauter wird das Klagelied, immer eindringlicher . . . .

Immer lauter heult der Sturm. — —

Und meine Träume wandern heimwärts. — — — —

— — — — — — — —

Als ich die Augen aufschlug, klagte irgendwo eine Aeolusharfe in langgezogenen Tönen. An die Fensterscheiben trommelte ungeduldiger Novemberregen.

Eine Weile später hörte ich in meinem müden Halbschlaf hinein wie aus weiter Ferne zwei Schläge von der nahen Kirchturmuhr:

Bomm — — bommmm . . . .

k. Dem absoluten Nullpunkt, dem höchsten Kältegrad, der überhaupt erreicht werden kann, hat sich die Wissenschaft jetzt bis auf weniger als einen Grad genähert. Diese Tatsache teilte der berühme Leidener Naturforscher Prof. Onnes bei der Sitzung der Londoner Faraday-Gesellschaft mit. Prof. Onnes hat sich zuerst dadurch einen Weltruf erworben, daß er im Jahre 1908 das Gas Helium bei einer Temperatur von nur 4,3 Grad über dem absoluten Nullpunkt in flüssigen Zustand überführte. Diese Kältegrade werden an einer besonderen Thermometerskala gemessen, bei der kochendes Wasser eine Temperatur von 373 Grad und Eis eine solche von 273 Grad hat. Auf diese Weise entsprechen 273 Grad dieses Thermometers dem Gefrierpunkt bei Fahrenheit. Wenn der absolute Nullpunkt erreicht sein wird, dann ist es gelungen, die größte Kälte darzustellen, eine Temperatur, von der man annimmt, daß bei ihr alle Bewegungen der Moleküle aufhören müssen. Ueber die Fortschritte, die er in der Erzeugung der Kälte gemacht hat, erklärte Onnes, daß er im Jahre 1910 eine Temperatur erreichte, die nur noch 1,15 Grad von dem absoluten Nullpunkt entfernt war. Nunmehr ist es ihm geglückt, die Kälte bis zu 0,62 Grad über dem absoluten Nullpunkt zu steigern. Er hofft, daß er in absehbarer Zeit so weit sein wird, auch den stärksten Kältegrad darzustellen. Wie ungeheuer kalt die Temperatur ist, die er jetzt erzielt hat, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie um ebensoviel kälter ist als flüssige Luft, wie flüssige Luft kälter ist als kochendes Wasser. Inwieweit diese Erzielung der höchsten Kältegrade von wirtschaftlichem Nutzen sein wird, steht dahin. Aber die wissenschaftlichen Entdeckungen boten ja zunächst meist keine großen praktischen Erfolge, und erst nachdem sie erzielt waren, wußte man sie dann auszunutzen. So war z. B. die Erzeugung der flüssigen Luft vor 20 Jahren nur eine wissenschaftliche Schaustellung. Heute ist sie für die Herstellung von elektrischen Lampen sowie für medizinische und Ingenieurzwecke von großer Bedeutung geworden.

Handel und Volkswirtschaft.

Der Dollar in Berlin: 4538,62.

Sprunghafte Aufwärtsbewegung an der Berliner Börse.

Berlin, 1. Nov. (Drahtb.) Der Verlauf des heutigen Börsentages entwickelte sich zu einem **historischen Tage erster Ordnung.** Die Kurse gingen in derartigen Sprüngen in die Höhe, wie sie auch in den letzten Haussetagen nicht für möglich gehalten wurden. Z. B. schnellten Gelsenkirchener um 6450 und Harpener um 2000 in die Höhe. Die Montanaktien außerordentlich gesteigert. Kaliaktien auf der gleichen Grundlage. Deutsche Kali plus 1200, Chemische Werte befestigt, Elberfelder plus 1300. Elektrowerte zeigten die gleiche Entwickelung. Felten 9000, später um weitere 500 anziehend. Waggonaktien auch einige 100 Prozent höher. In Maschinen und Metallwerten kein Papier schwächer. Alle Papiere tendierten scharf nach oben. Körting plus 7000. Von Textilwerten konnte das Lieblingspapier Stöhr den Kurs von 20 000 erreichen. Auch der Schiffahrtsmarkt durchschnittlich 200 Prozent erhöht. Dagegen Banken anfangs wenig verändert. Heimische Renten nur geringe Veränderung, ausländische höher. Weiterhin hielt die feste Tendenz an.

Berliner Kurse

Fonds und Staatspapiere.	1. 10.	30. 10.
D Reichsschatz II	—	—
D Reichsschatz III	100,20	99,90
D. Reichsschatz 4—5	84 75	84,50
D. Reichsschatz 6—9	71,50	71,50
D. Reichsschatz 1924	94.—	91,—
5% D. Reichsanleihe	77,50	77,50
4% D. Reichsanleihe	274	265
3% D. Reichsanleihe	150	110
D Sparpräm.-Anleihe	83,60	88,70
4% Preuss. Konsols	120	120
4% Westf. Prov.-Anl.	—	—
Schiffahrt-Akt.		
Hamb.-Amer. Paketf.	1527	2425
Hansa Dampfschiff.	—	910
Nordd. Lloyd	1010	840
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	500	430
Deutsche Bank	2710	2275
Dresdner Bank	1010	880
Diskonto Ges.	—	1200
Essener Kreditanst.	695	600
Nationalb. f. Deutschl.	—	—
Osnabrücker Bank	880	895
Reichsbank	949	1000
Brauereien.		
Dortm. Aktien-Br.	1400	1450
Dortm. Union-Br.	1900	1395
Isenbeck Hamm	750	750
Wicküler Küpper	1000	1000
Industrie-Akt.		
Aachener Spinnerei		3600
Akkumulat.-Fabrik	4600	3900
A.-G. für Anilinfabr.	3100	2450
Allg. Elektr.-Gesell	3050	2075
Anglo-Cont. Guano	7310	6010
Apterbecker Steink.	—	—
Arenberg Bergbau	—	—
Augsb.-N. Masch.	3400	2650
Bad. Anilin und Soda	4200	3700
Baleke Maschinen	—	1800
J. Banning A.-G.	4100	3750
Barmer Walzwerke	3100	2500
Berg Carl, Eveking	4400	3370
Bergmann Elektr.	2550	1500
Berlin-Gub. Hutt.	—	5000
Bing-Metalle	1182	910
Bismarckhütte	—	6000
Bochumer Gusstahl	7000	6800
Bösperde Walzwerke	3000	2350
Bremer Wollindust.		
Buderus Eisenwerke	4000	3260
Busch, Lüdenscheid	2225	1860
Chem. Ind. Gelsenk.	14700	12000
Consolidation	—	—
Daimler Motoren	1475	915
D.-Lux. Bergwerke	14000	6700
Deutsche Erdöl	14500	17000
Deutsche Kaliwerke	6000	5175
Deutsche Waffenfab.	9100	5900
Dürkoppwerke	1800	1750
Düsseld. Kammgarn		6700
Dynamit A. Nobel	2700	2000
Elberfelder Farben	3800	1790
Elektr. Lichtu. Kraft	2030	1825
Essener Steinkohlen	14000	6950
Fein Jute		2250
Feldmühle Pap.		2250
Felten & Guilleaume	5000	2940
Friedrichsh. Kali		3850
Gasmotoren Deutz	1850	1650
Gelsenk. Bergwerke	17000	8000
„ Gusstahl	—	2100
Georgs-Marienhütte	3200	—
Germania Portl.-Cem.	3200	2600
Gladbacher Wollind.		
Goldschmidt	4200	3000
Hammersen	2800	2240
Harkort Bergw. St. Pr.	—	4750
Harpener Berg-bau	26000	19700
Hasp. Eis.-u. Stahlw.	11000	—
Hilpert Maschk.	—	760
Hirsch Kupfer	4625	2850
Höchster Farbwerke	3800	2655
Hoesch Stahlwerke	11000	6050
Hohenlohe Werke	6000	3225
Höxter Godelh.-Z.	1825	1310
Humboldt Masch.	2100	1680
Kaliw. Aschersleben	4000	3500
Kasseler Feders'abl	3000	2555
Klauser Spinnerei	—	—
Köln-Neuess. Bergw.	15000	7100
Köln Rottw. Pulverf.	2710	2050
Körting Gebr.	—	1100
Krefft, W.	2200	2059
Küppersbusch	—	5009
Lahmeyer & Co.	1000	760
Laurahütte	11000	5945
Linke-Hofmann-W.	2500	1800
L. Löwe & Co.	4800	4075
Lothringer Hütten	6700	4500
Luther Maschinen	1800	1575
Mannesmann Röhren	8500	5500
Mansfelder Aktien	2975	2756
Mark Portl.-Cem.	—	—
Mülh. Bergwerk-V.	12000	9025
Nord. Wollkämmerei	7900	6700
Orenstein & Koppel	6500	4060
Osnabrücker Kupfer		3200
Phönix Bergw. Akt.	14000	8000
Porta Union		—
Reichelt Metall	4500	3200
Reisholz Papier	1212	1110
Rhein. Stahlwerke	12500	9450
Rhein.-Westf. Kalkw.	6000	6000
Rh.-Westf. Sprengst.	1700	1250
Rhein.-Westf. Zement	2000	1500
Rombacher Hütten	3100	2255
Rütgerswerke	2500	2150
Sarotti		1450
Schuckert Elektr.	5600	3600
Siegen-Solingen	6300	850
Siemens & Halske	10500	6875
Stolberger Zinkh.	9500	7000
Tecklenburg Schiff	—	3200
Ver. Dtsch. Nickelw.	3500	3160
V. Glanzst. Elberfeld	9000	—
Wasserwerk Gelsenk.	630	601
Westeregeln Alk	5600	4100
Westf. Drahtindustr.	2750	1800
do. Eisen-u. Drahtw.	—	1600
do. Kupferwerke	1910	1705
Wicking Portl.-Zem.	2140	2950
Wissener Metall	4600	4000
Wittener Gusstahl	7200	6750

Berliner Devisenkurse.

	1. 10., Geld	1. 10., Brief	30. 10., Geld	30. 10., Brief
Amsterdam	1773,05	1781,08	1635,90	1645,10
Brüssel	297,75	299,25	271,32	272,68
Christiania	826,92	831,08	758,11	756,89
Kopenhagen	910,21	914,79	840,38	844,61
Stockholm	1211,96	1218,04	1122,17	1127,83
Rom	191,52	192,48	168,59	164,41
London	20199,37	20313.—	18703,12	18796,88
Newyork	4 538,62	4 561,38	4177,03	4197,97
Paris	321,60	323,31	291,21	292,73
Zürich	820,94	825,06	759,09	762,91
Madrid	691,26	694,74	641,39	644,61
Wien			5,38	5,42
Prag			133,41	134,09
Warschau			30,25	
Bukarest			26,50	

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 1. Nov. (Drahtb.) Infolge der festen Devisen blieb auch am Produktenmarkt die Tendenz fest. Offerten aus erster Hand waren bei vielen Agenten und Händlern knapp, weil andere reichlicher vorhanden waren. Weizen und Roggen teilweise über dem gestrigen Kurs. Gerste knapp, in naher, guter Ware gesucht. Für Hafer fehlte die Festigkeit. Mehlgeschäfte ruhig. Hülsenfrüchte und Kleie zurückhaltend.

Im einzelnen wurde gezahlt: Für Weizen (märk.) 10 700—10 500 M. Roggen (märk.) 9500—9400 M, Gerste (Sommer) 9800—10 000 M, Hafer (märk.) 10 500—10 400 M, (pomm.) 10 400—10 300 M, Mais 9700—9600 M, ab Hamburg 9600—9400 M, Weizenmehl 27 000—29 500 M, Roggenmehl 24 000—26 500 M, Weizenkleie 5100 M, Roggenkleie 5000—5300 M, Raps 13 000—15 000 M.

Für 50 Kilogramm in Mark ab Abladestation: Viktoriaerbsen 16 500—17 500 M, blaue Lupinen 7500—8500 M, Seradella 22 000—26 000 M, Speiseerbsen 15 000—16 500 M, Peluschken 10 750—12 000 M, Wicken 18 000—16 000 M, gelbe Lupinen 10 000—11 000 M, Rapskuchen 6200—6300 M, Trockenschnitzel 4600 M, Zuckerschnitzel 4900—6000 M, Torfmelasse 3300—3400 M.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 31. Oktober. Zum heutigen Schweinemarkt waren aufgetrieben 2228 Schweine. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 5—9 Wochen 4500—6500 M, von 8—12 Wochen 6500—9500 M, von 12—15 Wochen 9500—15 000 M, über 15 Wochen 15 000—25 000 M. Tendenz: bei Ferkeln lebhaft, Läufer sehr langsam. Ueberstand voraussichtlich in Läufern.

Getreide und Futtermittel.

Witterung und Ernte. — Strohmangel und Kartoffeltransporte. Geldschwierigkeiten am Getreidemarkt.

Die Witterung brachte in der letzten Zeit bereits ziemlich starke Nachtfröste, die aber wohl das Gros der Späternten bereits erledigt fanden. Da am Tage durchschnittlich schönes, warmes Wetter bestand, so dürfte auch für die Reste der Hackfruchternte ein ernsteres Hindernis kaum vorgelegen haben. Bis jetzt sind jedenfalls enorme Kartoffelmengen aus der neuen Ernte den Verbrauchsständen und Industriegebieten zugeführt, doch wird es nun bei weiteren Transporten im Hinblick auf die starken Nachtfröste ernster Vorsicht bedürfen, um die Frucht vor Frostschaden zu bewaren. Bisher ist viel in offenen Waggons expediert, was nunmehr aufhören muß, auch wird selbst für gedeckte Wagen Bedacht zu nehmen sein, die Frucht zu schützen. In anderen Jahren hat man dies gewöhnlich mit Stroh getan, wovon aber diesmal kaum die Rede sein kann, da Stroh das Doppelte und Dreifache wie die Kartoffeln kostet. Das Angebot von Stroh am Markt bleibt nach wie vor ganz minimal, und der Mangel daran treibt automatisch die Preise täglich in die Höhe. Man sollte annehmen, daß nunmehr die Landwirte für die Drescharbeiten mehr Zeit bekommen, und wenn das gute Wetter anhält, so dürfte wohl auch binnen wenigen Tage das Dreschen kräftiger vorgenommen werden. Man hofft, dann mehr erstHändiges Angebot von Stroh und Getreide zu bekommen. Es frägt sich allerdings, wie die Märkte dieses Angebot aufnehmen werden. Der Mangel an Kapital bringt sich bei den Riesenpreisen aller landwirtschaftlichen Produkte immer mehr zur Geltung und hat neuerdings einen ersten Rückschlag der Preise an den Märkten verursacht. Durch die längere Zeit dauernde Zurückhaltung der Eisenbahnwaggons für die Kartoffeltransporte sind größere Mengen Oktober-Engagements von Getreide noch nicht erledigt. Die Kaufleute müssen darauf gefaßt sein, daß Oktober- und November-Engagements diesmal zu großem Teil zusammenkommen. Dadurch aber werden so erhebliche Kapitalansprüche verursacht, daß viele Interessenten hierbei Schwierigkeiten voraussehen und es vorziehen, ihre früheren Käufe in den verschiedensten Artikeln des Marktes zu veräußern. Dieses im Verein mit dem Rückschlag am Devisenmarkt hat nach einer zeitweisen weiteren Steigerung der Preise in den letzten Tagen wesentlich mattere Haltung verursacht, und einen Teil des letzten Preisaufschwunges im Produktenverkehr wieder verloren gehen lassen.

Im allgemeinen war der Geschäftsverkehr recht unregelmäßig. Neben den politischen Befürchtungen und Hoffnungen waren es auch die Schwankungen der Devisen selbst und die Geldschwierigkeiten, welche mit zu den Preisveränderungen beitrugen. Die Bewegungen gingen bei den Preisen anfänglich stark aufwärts, bis dann zuletzt ein nicht unbeträchtlicher Teil des Preisgewinns wieder verloren ging. Von den einzelnen Artikeln war Weizen außerordentlich wenig angeboten, und da große Frage nach Westdeutschland bestand, Auslandsbezug aber nicht rentierte, so konnten die Preise noch weiter scharf anziehen, weil die Mühlen ansehnlichen Bedarf zu decken hatten. Denn besonders nach den Industriebezirken des Westens wurde zuerst von Weizenmehl, später ganz besonders von Roggenmehl, sehr viel Ware zur Deckung des dortigen Winterbedarfs gehandelt. Als zuletzt der allgemeine Rückschlag am Devisenmarkt eintrat, hörten zunächst neue Verkäufe auf. Von Roggen war noch viel nach Mitteldeutschland gegangen, doch zeigte sich auch schließlich dahin das Geschäft unterbrochen, und man offerierte von dort größere Mengen wieder zurück. Der Preisunterschied zwischen beiden Brotfrüchten steigerte sich zeitweise auf über 1000 Mk., indessen beeinträchtigt der vom 1. November ab abermals um 50 Prozent erhöhte Frachtsatz den Vorteil für die bekannten Tauschgeschäfte von Weizen gegen Roggen erheblich. Gerste war in guter Malzfähiger Ware vom Inlande wieder nur spärlich zu kaufen, und die Interessenten blieben bestrebt, sich durch Auslandsmaterial zu helfen. An einigen Tagen hinderten allerdings die zu hohen Devisen Importabschlüsse. Bisher ist das Hauptmaterial von der Tschechoslowakei gehandelt, auch werden von Polen, Skandinavien und auch manches in kurischer Ware ab Libau umgesetzt. Die in größeren Mengen bisher erworbenen Gerstensorten Rumäniens sind nur zu kleinerem Teil zu Brauzwecken zu verwerten gewesen; sie gingen meist an die Kaffeebrenner und an die Mäster des nordwestlichen Deutschlands. Im Hafergeschäft blieb das inländische Angebot dauernd klein, jedoch kam zuletzt, als sich die Wagengestellung der Eisenbahnen etwas besserte, mehr Material heran und zwar gerade zur Zeit, als der Geldmangel besonders fühlbar wurde. Dadurch schwächte sich die Marktlage ab, und nach starken Preiserhöhungen schloß das Hafergeschäft in matterer Tendenz. Für Mais spielten naturgemäß die Devisen die Hauptrolle, doch kam es wegen der Geldverhältnisse zu keinem neuen größeren Importabschluß. Vordere Ware war mehr angeboten, für spätere blieb das Material nicht groß. Hülsenfrüchte sind andauernd schwach angeboten, und für Speiseerbsen wurden enorme Preise gefordert und bezahlt. Verhältnismäßig preiswert bleiben die in letzter Zeit kräftiger importierten Bohnen, welche hauptsächlich von den Balkanländern kamen. In Oelsaaten bleibt das Geschäft in heimischer Ware ruhig, und es werden bei dem starken Bedarf und dem geringen Material enorme Preise bezahlt. Andererseits sind die Auslandsforderungen aber auch sehr teuer, werden aber doch vielfach akzeptiert, weil die Fabriken hauptsächlich für die Margarinefabrikation gewaltigen Bedarf haben. Futterstoffe schlossen sich zuerst der allgemeinen Hochbewegung der Preise an, wurden aber allmählich matter, und namentlich in greifbarer oder prompter Ware verstärkt angeboten.

---

* **Friedrich Wilhelm- und Gerling-Konzern.** Die Versicherungswelt ist um eine Sensation reicher. Der Friedrich Wilhelm-Konzern in Berlin hat sich mit dem Gerling-Konzern in Köln zusammengeschlossen. In einer Erläuterung zu diesem aufsehenerregenden Schritt bemerkt die Verwaltung der Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-A.-G. folgendes: „Neue Gründungen und Zusammenschlüsse auf dem Gebiet der Versicherung sind fast eine alltägliche Erscheinung geworden. Trotzdem wird dieser neueste Zusammenschluß ganz besonderes Interesse wecken. Der Gerling-Konzern ist von den zünftigen Sachversicherern vielfach als Außenseiter in unsachlicher Weise angegriffen worden; doch alle diese Angriffe vermochten nicht — das wird auch von den Gegnern Gerlings zugegeben — das vorzügliche Unternehmen zu beeinträchtigen. Die Friedrich Wilhelm-Versicherung wird sich nach dem Zusammenschluß auf die Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung beschränken, während die Gerling-Konzern-Lebensversicherungs-A.-G. ausschließlich die Lebensversicherung ohne Untersuchungen betreiben soll, und zwar in durchaus neuzeitlicher und neuartiger Form unter der Firma: Friedrich Wilhelm- und Gerling-Konzern-Lebensversicherungs-A.-G., Sitz in Köln und Berlin. Die Friedrich Wilhelm-Lebensversicherung besitzt die ältesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Lebensversicherung ohne Untersuchung; sie hat diesen Zweig nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt auf dem Gebiet der Lebensversicherung zuerst eingeführt.“ Die neue Friedrich Wilhelm- und Gerling-Konzern-Lebensversicherungs-A.-G. ist das Ergebnis der gegenseitigen Anerkennung der bisherigen Leistungen und der Leistungsmöglichkeiten. Mit vereinten Kräften will die neue Gesellschaft ein neues Lebensversicherungsgeschäft aufbauen. Sie verfügt über ein vollgezahltes Aktienkapital von 25 Mill. und einen Organisationsbestand von 18¾ Mill., aus dem, wie bei allen Neugründungen des Gerling-Konzerns, nur die eigentlichen Gründungskosten genommen worden sind. Die Aktien der neuen Gesellschaft sind ganz im Besitz des Gerling-Konzerns.

Die neue Devisenordnung.

Berlin, 31. Okt. Die Ausführungsbestimmungen für die zweite Verordnung über den Devisenverkehr sind nunmehr veröffentlicht worden. Sie bringen bekanntlich insbesondere Erleichterungen für die Zahlung mit ausländischen Devisen im Inlandsverkehr. Ferner wird die Frage der Gültigkeit laufender Verträge bei denen effektive Devisenzahlungen ausbedungen wurden, geregelt. Die Bestimmungen lauten:

§ 1. Die Vorschrift des Paragraphen 1, Absatz 1, der Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 findet keine Anwendung 1. auf Geschäfte über Lieferung von im Ausland oder am Saargebiet befindlichen, in ausländischen Zahlungsmitteln zu bezahlenden Waren. 2. Auf Geschäfte über Lieferung von aus dem Ausland oder dem Saargebiet eingeführten Waren der Umsatzsteuerfreiste 1a und 1b gemäß Anage 1 zu Paragraph 11 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz in der Fassung vom 6. Mai 1922, soweit es sich um den ersten, nicht im Kleinhandelsverkauf stattfindenden Umsatz nach der Einfuhr handelt und soweit eine Be- oder Verarbeitung, die über die Zwecke der Sortierung, Reinigung und Erhaltung der Waren hinausgeht, nicht erfolgt ist. 3. Auf Provisionsvereinbarungen für die Vermittlung von Warenlieferungen nach dem Ausland. 4. Auf Dienst- oder Werkverträge, soweit die Leistung der Dienste oder die Herstellung des Werkes im Ausland oder im Saargebiet zu erfolgen hat. 5. Auf Geschäfte, die auf Grund vertragsgemäßer Inanspruchnahme des von der Treuhandverwaltung für das deutsch-niederländische Finanzabkommen vom 11. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt, Seite 55) gewährten Guldenkredits abgeschlossen werden. 6. Auf Geschäfte über die Beförderung von im Ausland oder im Saargebiet befindlichen Waren, sowie von Waren von und nach dem Ausland, insoweit die Beförderung im Inland nicht auf dem Landwege erfolgt. 7. Versicherungen von Waren, sofern auf die Geschäfte über die Lieferung dieser Waren die Vorschrift des Paragraphen 1, Absatz 1, der Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 keine Anwendung findet. 8. Auf Versicherungen a) von Schiffen, Fracht, Schiffsmieten, Ueberfahrtgeldern, Bodmereigeldern und Havariegeldern im Seeschiffahrtsverkehr; b) von Schiffen, Fracht und Schiffsmieten im Binnenschiffsverkehr. Die Befreiung gilt nicht für Versicherungen, soweit die Schiffe in ausschließlich deutscher Fahrt verwandt werden. 9. Auf Valorenversicherungen, soweit es sich nicht um Sendungen im inländischen Verkehr handelt. 10. Auf Rückversicherungen, soweit auf die Erstversicherungen Paragraph 1 Absatz 1 der Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 keine Anwendung findet. Die Verpflichtung beaufsichtigter Versicherungsunternehmungen, eine etwa erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen, bleibt unberührt.

§ 2. Ausländische Zahlungsmittel dürfen zur Erfüllung von solchen Inlandsgeschäften im Sinne des Paragraphen 1 Absatz 1 der Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 hingegeben und angenommen werden, bei denen dies vor Inkrafttreten der genannten Verordnung ausdrücklich vereinbart war, sofern die Zahlung gemäß dieser Vereinbarung bis zum 15. Dezember 1922 zu erfolgen hat und bei Inkrafttreten dieser Verordnung Zahlung in Reichswährung noch nicht erfolgt ist. Hat die Zahung nach dem 15. Dezember 1922 zu erfolgen, so ist sie in Reichswährung, umgerechnet zum amtlichen Geldkurs der Berliner Börse am Tage der Fälligkeit zu leisten.

§ 3. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel für Zahlungen auf Grund von Geschäften der im Paragraph 1 dieser Verordnung bezeichneten Art ist ohne vorherige Genehmigung der Prüfungsstelle (Paragraph 2 der Verordnung vom 12. Oktober 1922) auch solchen im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragenen Personen oder Personenvereinigungen gestattet, denen die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß ihr Gewerbebetrieb regelmäßig derartige Zahlungen mit sich bringt. Die Vorschriften des Parapraphen 6 der Verordnung zur Ausführung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 (R.-G.-Bl. 1 S. 797) finden Anwendung.

§ 4. In Paragraph 3 Absatz 2 der Verordnung zur Ausführung der Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 wird die Zahl „20 000“ durch „50 000“ ersetzt. (Es handelt sich um die Annahme von ausländischen Geldsorten usw. für Lieferungen oder Leistungen an Ausländer ferner um den Zahlungsverkehr in den Grenzbezirken.) Die Verordnung ist am 28. Oktober in Kraft getreten.

Von Nah und Fern.

× **Rohe Tat.** Ueber eine Tat, die an Roheit und Herzlosigkeit selbst in unserer verrohten Zeit ohne Beispiel dastehen dürfte, wird aus einem Bückeburg benachbarten Dorfe berichtet. Als dort ein Händler aus Westendorf, der in einem Hause geschäftlich zu tun hatte, wieder auf die Straße trat, wo er seinen Wagen stehen hatte, bemerkte er unter seinem Pferde eine große Blutlache. Gleich darauf brach das Tier zusammen. Die Untersuchung ergab, daß ein unbekannter Täter dem Pferde eine klaffende Schnittwunde beigebracht hatte.

= **Der Kachelofen als Schnapsfaß.** Die Vorliebe für billigen „sterken drang“ in Holland ist trotz aller Beitrafungen der Betroffenen noch durchaus nicht abgeschwächt. Kamen da kürzlich einmal die holländischen Beamten bei Nordhorn auf den Gedanken, das Umzugsgut eines nach Holland verziehenden Ehepaares etwas genauer durchzusuchen, und was fanden sie da? Ein ganzer Kachelofen ist bis zum Rand mit deutschem Schnaps gefüllt. Man beschlagnahmt die Ware und füllt sie in passendere Gefäße, als es ein Ofen gewöhnlich darstellt; und wer beschreibt nun die Ueberraschung, als sich herausstellt, daß der Ofen gar keiner war, sondern ein Gefäß, dem man nur das Ansehen eines solchen Haushaltungsgegenstandes gegeben hatte. **Dies „Ofen“-Versteck war immerhin ein neuer Schmuggelertrick.**

Aus der Heimat.

Bocholt, den 2. November 1922.

r. **Kriegergedächtnisfeier.** Am Allerheiligentage veranstalten die Vereine Bocholts im Vereine mit der Stadtverwaltung alljährlich eine stimmungsvolle Gedenkfeier zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Bocholter Helden auf dem stimmungsvollen Ehrenfriedhofe. Der Gedanke, der vor 4 Jahren zuerst von den Vereinigungen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ausging, hat in den Bocholter Vereinen tiefe Wurzeln gefaßt, sie alle haben ja liebe Kameraden in den langen Kriegsjahren verloren, und so bewegte sich am gestrigen Nachmittage ein schier endloser Zug von 32 Vereinen mit 30 Fahnen vom Kaiser Franz Josef-Platze zum Neuen Friedhofe — ein Beweis, daß trotz Not der Zeit Deutschlands Helden nicht vergessen werden. Vorher hatten sich die Vorstände einzelner Vereine und die Fahnenabordnungen mit der Kapelle des Kriegervereins zum israelitischen Friedhofe begeben, wo zu Ehren der dort ruhenden Mitkämpfer eine kurze, würdige Gedenkfeier stattfand. — Auf dem Ehrenfriedhofe nahmen die Vereine auf dem unteren Rundwege Aufstellung, während die Fahnen sich um die von Pappeln umgebene Plattform gruppierten, die nach dem ursprünglichen Plane eine Gedächtniskapelle tragen sollte. Im weiten Bogen umsäumten Zuschauer dichtgedrängt den Ehrenfriedhof. Ein Trauerchoral der Kriegervereinskapelle eröffnete die Feier, während dessen an den Gräbern der Gefallenen prachtvolle Kränze niedergelegt wurden. Dann trug der Sängerbund unter Leitung des Herrn Rektors Ostendorf ergreifend das Lied von Schubert vor: „Heilig ist der Tag!" Die Gedächtnisrede auf Deutschlands und Bocholts Helden hatte Herr Kaplan Mertens übernommen. Der Redner ging aus von dem großen Sterben in der Natur, das sich in den ersten Novembertagen so recht zeige, die Menschen daran erinnernd, daß alles vergänglich und eitel sei. Es mahne daran, an den Tod zu denken und auch der lieben Toten, die von uns Abschied genommen, in Liebe und Treue zu gedenken. An dieser Stelle, wo so viele Kämpfer aus dem Weltkriege ihre letzte Ruhestätte gefunden hätten, müsse vor allem der vielen deutschen Helden gedacht werden, die Gut und Blut für uns geopfert, die mit ihren Leibern eine Mauer um den geheiligten Boden des Vaterlandes gezogen hätten. Redner fand dann warme Worte des Trostes für die Hinterbliebenen der Gefallenen. Er wies darauf hin, daß der christliche Glaube ein Wiedersehen droben im Himmel verheiße. Auch seien die Opfer nicht vergebens gewesen. Aus Blut und Not werde ein besseres, glücklicheres Vaterland erstehen. Das Gedächtnis der Toten gebiete aber auch Pflichten: wir dürfen sie nimmer vergessen, wir müssen ihrer stets würdig sein und stets in ihrem Sinne und Geiste arbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes. Dann lürde wie in der Natur, wo sich Leben und Sterben im Herbste nahe berührten, auch einst nach trüber Wintersonne die lachende Frühlingssonne über Deutschland strahlen. — Nach dem Vortrage des Matrosenliedes durch den Sängerbund und einen Choral der Kriegerkapelle ordneten sich die Vereine wieder zum Rückmarsch zur Stadt, wo sie auf dem Markt Aufstellung nahmen. Herr Beigeordneter Dr. Kaut richtete eine Ansprache an die Mitglieder und forderte zu treuem Festhalten am deutschen Vaterlande und eifriger Mitarbeit am Wiederaufbau auf, das sei der beste Dank an die Toten. Mit dem Liede: „Deutschland über alles!" schloß die Feier.

g. **Bund der Kinderreichen.** Am Dienstag abend fand im Jugendheim Liebfrauen die übliche Monatsversammlung statt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, sowie nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls wurde ein Protestschreiben betr. Erhöhung des Milchpreises, welches der Vorstand bereits am 10. Oktober ds. Jrs. dem Herrn Oberpräsidenten sowie auch dem Herrn Regierungspräsidenten zu Münster zur Kenntnis übermittelt hatte, von der Versammlung nachträglich einstimmig genehmigt. Der Wortlaut des Protestschreibens ist folgender: „Der Bund der Kinderreichen zum Schutze der Familie, Ortsgruppe Bocholt, erhebt hiermit schärfsten Protest gegen die in letzter Zeit seitens der Landwirte vorgenommenen riesigen Milchpreiserhöhungen. Wir erkennen an, daß die Landwirtschaft in der jetzigen Zeit der allgemeinen Teuerung einen gewissen Aufschlag zu den früheren Preisen erheben muß, können aber diese sprunghaften Riesenerhöhungen des Milchpreises keinesfalls anerkennen, zumal diese durch nichts gerechtfertigt sind. Das Viehfutter ist den Kuhhaltern in letzter Zeit in so reichlichem Maße zugewachsen, daß die Futternot, die im Hochsommer tatsächlich bestand, jetzt mehr wie behoben ist. Die ungerechtfertigte Milchpreiserhöhung trifft aber vor allem neben den alten Leuten die kinderreichen Familien, weil diese nicht in der Lage sind, die hohen Preise zu zahlen. Die Folge dieser Maßnahme ist eine rapide Zunahme der Lungentuberkulose und anderer Krankheiten, an denen die Kinder schon im früheren Kindesalter zu Tode kommen oder zeitlebens als kranke, siechе Menschen zu leiden haben. Dem Staate erwachsen dadurch bedeutende Kosten, um die durch die Milchpreiserhöhungen indirekt hervorgerufenen Krankheiten der heutigen Jugend wieder wett zu machen. Wir haben zu Ihnen das Vertrauen, daß Sie Mittel und Wege finden werden, weiteren Milchpreiserhöhungen Einhalt zu tun und den heute bestehenden Preis von 41 Mk. bedeutend zu ermäßigen." Nachdem noch die Regelung der Kartoffellieferung eingehend besprochen worden war, gab hierauf Herr Passerschröer als Kassenrevisor den Prüfungsbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Ferner wurde beschlossen, den Monatsbeitrag für November und Dezember auf je 10 Mark zu erhöhen. Zur Vorbereitung einer Weihnachtsfeier wurde eine Kommission gewählt, die mit dem Vorstand und den Vertrauensleuten alle Arbeiten erledigen soll. Sie wird am Sonntag abend im Restaurant zum Feuerwehrmann (Weißing) ihre erste Sitzung abhalten. Sämtliche Mitglieder wollen hierzu erscheinen. In nächster Zeit soll für unbemittelte kinderreiche Familien verbilligte Milch geliefert werden. Die Mitglieder mögen sich diesserhalb in der beim Kassierer Seif, Wesemannstraße 6, ausliegenden Liste bis zum 12. ds. Mts. einzeichnen lassen. Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

r. **Kaplan Bergmannshoff versetzt.** Herr Kaplan Bergmannshoff, der seit 1911 an der Liebfrauenkirche tätig war, wurde als Nachfolger des Herrn Kanonikus Friedrichs zum Kanonikus in Borken ernannt. Besondere Verdienste hat sich der Scheidende um die Abstinenzbewegung und die katholische Jugend in Bocholt erworben. Er war Präses des Kreuzbündnisses Liebfrauen, Dirigent des Kirchenchores und Präses des Notburga-Vereins. Lange Jahre war er Präses des Jünglingsvereins, ihm ist die Einrichtung des Jugendheims Liebfrauen zu verdanken. Sämtliche Korporationen und auch die Liebfrauengemeinde werden Herrn Kaplan Bergmannshoff wegen seiner rührigen Tätigkeit nur ungern scheiden sehen.

r. **Meisterprüfung.** Der Fahrradschlosser Joh. Telaake, Augustastraße, hat vor der Handwerkskammer seine Meisterprüfung mit bestem Erfolge bestanden. Den theoretischen Unterricht erteilte Herr Syndikus Hantjes vom Mittelstandsamt.

* * *

* **Werth**, 31. Okt. Gründung eines Pächter- und Siedlerbundes. Am Sonntag nachmittag fand in Werth eine Pächterversammlung statt. Fast kein Pächter von Werth und Umgegend fehlte. Als Redner war Herr Nabemacher aus Rhede anwesend. Er legte in längeren Ausführungen die Ziele des Pacht- und Siedlerbundes dar und kritisierte die Natural- oder Naturalwertpacht. Nur der Reinertrag dürfe maßgebend sein. Weiter führte Redner aus, daß es keinem Pächter möglich sei, solch hohe Pachtpreise zu zahlen, wie man von verschiedenen Stellen verlange. Sämtliche anwesenden Pächter traten dem Bunde bei.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Deutsche Jugendkraft.** Das am Sonntag vom Bezirk Borken-Rees der Deutschen Jugendkraft veranstaltete große Schauturnen im Saale des Arbeitervereins St. Paulus hatte einen schönen Erfolg. Vormittags 11 Uhr begann der Bannerwettkampf. Eine große Anzhal von Zuschauern und Ehrengästen hatten sich eingefunden. Es konnten u. a. begrüßt werden der Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz sowie Vertreter des Klerus und der Lehrerschaft. — Der Kampf war, wie vorauszusehen war, sehr hart, blieb doch der 25. Sieger nur mit 4,5 Punkten hinter dem ersten zurück. Die Uebungen des Bannerkampfes wurden durchweg exakt durchgeführt. Besondere Freude bereitete es, daß der Turnverein in Liedern, der erst seit einigen Wochen dem Verbande angehört, sich zum Kampfe — zum ersten Male in der Oeffentlichkeit — gestellt hatte. Es gelang ihm, noch mit 273½ Punkten den 4. Sieg zu erringen. Die strammen Turner von Rhede unter Führung ihres ausgezeichneten Vorturners, des „Bayern", nahmen mit 336½ Punkten den 3. Platz ein. St. Paulus-Bocholt folgte als 2. Siegre mit 364½ Punkten dem 1. Sieger St. Joseph-Bocholt (369) eng auf den Fersen. — Der Nachmittag brache das angekündigte Schauturnen. Die Vorführungen waren durchweg mustergültig und zeigten den Zuschauern, daß das Turnen auch in DJK. in der rechten Weise gepflegt wird. Besonderen Beifall fanden die Kunstfreiübungen, die uns Herr Diesfeld aus Italien mitgebracht hatte. In der Begrüßungsansprache, die der Präses des festgebenden Vereins, Herr Kaplan Mertens, hielt, konnte er u. a. als Vertreter der Stadt Bocholt für die Nachmittagsveranstaltung den Beigeordneten Herrn Dr. Kaut begrüßen. Sein Dank galt allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, besonders dem Bezirksleiter, Herrn Lehrer Terwelp-Haldern. Der Redner zeigte in so schöner Weise, wie in der DJK. neben der körperlichen Ertüchtigung der Jugend die so notwendige Geistesbildung nicht vernachlässigt werde. Bei der Ueberreichung des Banners durch den Bezirksleiter Herrn Lehrer Terwelp-Haldern gab derselbe der Hoffnung Ausdruck, daß die Veranstaltung dazu beigetragen haben möge, daß die Vereine durch die guten Anregungen nun weiter mit allem Eifer das Turnen fördern mögen zum Wohle der deutschen Jugend.

Jugendfrische und reine Haut

sind zwei Dinge, die in engstem Zusammenhang stehen. Wenn die Haut ihre Funktionen nicht oder nur mangelhaft erfüllen kann, dann schwindet Jugend und Schönheit. Durch ständigen Gebrauch von **Disapoon, dem edelsten und natürlichsten Waschmittel,** das die kosmetische Wissenschaft bisher ermitteln konnte, wird eine Hautpflege geleistet, die **Jugendfrische und Gesundheit auf die Dauer erhält. Disapoon** ist vorrätig bei
Drogerie **Wilhelm Bruns,** A5
Gebr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der

Gutsverwalter

Laurenz Schüler

im Alter von 26 Jahren. Der Tod erlöste ihn von seinem langen Leiden, das eine Folge des Krieges war.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. H. Schüler und Kinder.

Bocholt, 30. Oktober 1922.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag 8¼ Uhr in der St. Josephskirche, darach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 4½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Bernhard Frenk

Maria geb. Overkämping

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb zwar plötzlich und unerwartet, jedoch wohl vorbereitet durch einen wahrhaft frommen Lebenswandel im bald vollendeten 39. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vardingholt, den 31. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. November, morgens 9 Uhr zu Rhede; danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Gestern verschied nach längerem schweren Leiden unsere treue Arbeiterin und Kollegin

Maria Tepass.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. ck5992

Firma Gebr. Westerholt
sowie deren Angestellte und Arbeiter.

Nachtragshaushaltsplan.

Aus Anlaß größerer, bei Aufstellung des Haushaltsplanes für 1922 nicht vorauszusehender Ausgaben hat die Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1922 einen Nachtragshaushaltsplan aufgestellt.

Dieser Nachtragshaushaltsplan liegt von Freitag, den 3. November ds. Js. ab acht Tage lang zur Einsicht für alle Einwohner der Stadt Bocholt im Verwaltungsgebäude, Navarbistr., Zimmer Nr. 10, während der Dienststunden offen.

Bocholt, den 31. Oktober 1922.

Der Oberbürgermeister.

Bin unter

Nr. 444

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Franz Rieger,
Karolingerstraße.

Holterhoss Sparheizer

D. R. M. G. d. R. P. H.

50 % und noch mehr Kohlenersparnis bis um 200 % steigernd.

Rare Heizwirkung.

Einziger Apparat für dauernd gute Erfolge und gefahrlose Benutzung.

Kann an jedem Ofen und Kochherd angebracht werden. (5287g

Vertreter: Joh. Wedding, Rhede.

Fernruf 57.

Lehrling gesucht.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co., Bocholt.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

†

Unser Mitglied

Bernh. Nenhaan

ist gestorben.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 2. November, morg. 7¾ Uhr, danach die Beerdigung, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Militärmantel,
gut erhaltener grauer
Anzug, dunkler Regenmantel
mit Gürtel (umgearbeiteter Militärmantel), hellgraue
Litewka
zu verkaufen.
Langenbergstr. 29.

1 gebrauchter
Dauerbrand-Ofen
(Amerikaner) zu verkauf.
Näh. Geschäftsstelle.

„Ebride"-Fahrrad,
Halorenner, mit guter Bereifung, gegen Höchstgebot zu verkaufen.
Werth Nr. 118.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens suche mögl. bald ein gutes
Mädchen
oder einf. Fräulein
für Küche u. Haus. 5963
Frau Ida Teuwsen
geb. Edelbrock,
Bocholt i. Westf.,
Schwarzstr. 24.

Ein großer und ein kleiner
Schlüssel
an kurzem Lederband
Leopoldstr. oder Münsterstraße
verloren,
Abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwarzer
Hund
entlaufen.
Kennzeichen: weiße Brust und weiße Pfötchen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Blücherstr. 98.

Einfach möbliertes
Zimmer
mit Pension zu verm. Daselbst ein schwarzes
Tuchkleid
billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Ia Möhren u. Runkelrüben
empfiehlt waggon- und fuhrenweise d5789
Julius Terörde, Dingden
Tel. Amt Ringenberg 28